

Waldbegang Gemeindewald Bad Bellingen am 28. Juli 2020

Gemeinderäte, Jäger und Vertreter der Forstverwaltung und des Rathauses trafen sich im Hertinger Wald. Neben vielen allgemeinen Informationen zum Gemeindewaldbetrieb standen in diesem Jahr die Kulturen als Thema im Mittelpunkt.



Es stehen 335 ha Wald der Bevölkerung beispielsweise für Erholungszwecke zur Verfügung, davon zählen 129 ha zur Gemeindewaldfläche, der Rest befindet sich in Privat- oder Staatseigentum. Zahlreiche Waldfunktionen werden von diesem Wald erfüllt, neben der hohen Bedeutung für die Erholung, dient dieser Wald ganz besonders auch dem Wasser – und Immissionschutz. Er ist Lebensraum für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, reinigt die Luft und das Wasser und produziert ganz nebenbei auch noch den Rohstoff Holz.

6,7 Fm Holz wachsen auf jedem ha des Gemeindewaldes im Jahr nach, 4,9 Fm/Jahr/ha werden etwa genutzt, so dass jährlich 232 Fm als neuer Vorrat sozusagen eingelagert werden. Auf fast 32.000 Fm Holz wird der Gesamtvorrat im Gemeindewald geschätzt.

Charakteristisch sind die unterschiedlich wüchsigen Betriebsteile:
etwa 2/3 wüchsige Standorte im Markgräfler Hügelland und
etwa 1/3 in der mattwüchsigen Trockenaue der Rheinebene

Letztere Flächen werden eher extensiv bewirtschaftet, aber sie erfordern trotzdem einen sehr hohen Betreuungsaufwand. Die Klimaschäden führen zu einer höheren Instabilität der Bäume, weshalb der Aufwand zur Erreichung eines verkehrssicheren Zustandes entlang der Straßen, Erholungseinrichtungen u.a. sehr zeit- und kostenintensiv ist.

Ganz besonders wichtig sind aber auch Investitionen in die Zukunft und das heißt sich auch für Investitionen in Kulturen zu entscheiden.

Wieso wird überhaupt gepflanzt? Wer aufmerksam durch den Hertinger Wald läuft, dem fällt sicherlich der üppige Unterwuchs auf. Nahezu überall bedecken junge Buchen den Boden. Vereinzelt finden sich auch andere Baumarten in der Verjüngung, welche aber auf den hiesigen Standorten im Lauf der Jahre gegen die Buche zu konkurrenzschwach sind, so dass mittelfristig ausschließlich reine Buchenwälder entstehen würden. Bereits heute dominieren die Buchen mit einem Anteil von 34 %, allerdings meist in Mischung mit Eichen, Lärchen, Bergahornen, Eschen, Kirschen und vielen weiteren Baumarten. Um die Vielfalt im Wald zu erhalten, ist also das aktive Eingreifen notwendig. So werden im Gemeindewald, trotz des hohen Naturverjüngungspotentials, kleinere Flächen bepflanzt. In diesen Kulturen werden zum Beispiel Eichen, Douglasien und Lärchen durch Pflegeeingriffe gefördert, damit auch in Zukunft ein ökologisch und ökonomisch stabiler Mischwald die Menschen erfreuen kann.

Forstbezirksleiter Herr Schirmer und Forstrevierleiterin Frau Wiegand führten die Gruppe durch drei Kulturflächen, welche in den Jahren 2011 – 2017 gepflanzt wurden und erläuterten die Maßnahmen. Außerdem gab es Informationen zur gegenwärtigen Klimasituation und deren Auswirkungen auf die hiesige Forstwirtschaft und zu den Klimaleistungen des Waldes..

Lebhaft diskutierten Jäger, Waldeigentümer und Forstleute über viele Themen, beispielsweise über die verschiedenen Schutzmethoden, um die jungen Bäume vor Wildverbiß und Fegeschäden zu bewahren.

Ein wertvoller Austausch vor Ort, der auch weiter gepflegt werden soll. Coronabedingt war es leider nicht möglich, zu dieser Führung auch interessierte Bürger einzuladen, was Bürgermeister Dr. Vogelpohl sehr bedauerte.

Text und Bilder: Heike Wiegand

